Hinweise zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung

1. Teil. Der allgemeine Teil des IPR

Zu den **Kapiteln 1** und **2** vgl. die einleitenden Kapitel in den einschlägigen Lehrbüchern.

Kapitel 3. Allgemeine Lehren

Rechtsprechung *BGH* 21.9.1995, NJW 1996, 54 = JuS 1996, 267 (Pflicht zur Anwendung der kollisionsrechtlichen Normen des deutschen IPR); *BGH* 19.1.2000, NJW-RR 2000, 1002 = JuS 2000, 1228 (Auslegung einer Rechtswahlvereinbarung).

Literatur *Schmidt*, Grundlagen des europäischen Internationalen Privatrechts, Jura 2011, 117-128.

I. Das Staatsangehörigkeitsprinzip

Rechtsprechung Bay*ObLG* 29.11.2004, ZEV 2005, 165 = JuS 2006, 186 (Bestimmung der effektiven Staatsangehörigkeit).
Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 5; *Kropholler,* IPR, §§ 37-40; *Basedow*, Das Staatsangehörigkeitsprinzip in der Europäischen Union, IPRax 2011, 109-116.

- Zu differenzieren ist zwischen Anknüpfungspunkt und Anknüpfungsgegenstand; der Anknüpfungspunkt führt auf eine bestimmte Rechtsordnung hin, der Anknüpfungsgegenstand regelt, was angeknüpft wird.
- Führender Anknüpfungspunkt ist in den kontinentaleuropäischen Ländern die Staatsangehörigkeit (anders in den Ländern des common law, in denen vorwiegend das Domizilprinzip gilt); weitere Anknüpfungspunkte sind Wohnsitz, Aufenthalt, Belegenheitsort, Vornahmeort, Parteiwille und Gerichtsort.

II. Verweisung durch Anknüpfung, Art. 3, 3a, 4 EGBGB

Rechtsprechung *Cour de cassation,* S. (Recueil Sirey) 1878.1.429 und S. 1882.1.393 (Fall Forgo) = *Schack,* Höchstrichterliche Rechtsprechung zum IPR, Nr. 2.
Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 6 Rn. 73-116a; *Kropholler,* IPR, §§ 24-25.

1. Zu unterscheiden ist:

- Gesamtverweisung (Art. 4 I 1 EGBGB): Auf das fremde Recht wird unter Einschluß seines Kollisionsrechts verwiesen (Regelfall).
- Sachnormverweisung (Art. 4 I 1 a. E., 4 II, 3a I EGBGB): Es wird auf die Sachnormen direkt verwiesen.

2. Renvoi (Rück- und Weiterverweisung, Art. 4 I 2 EGBGB)

- Verwendet das ausländische Kollisionsrecht einen anderen Anknüpfungspunkt als das deutsche, kann es zu einer Rückverweisung kommen.

III. Ordre public, Art. 6 EGBGB

Rechtsprechung *OLG Schleswig* 31.5.2001, NJW-RR 2001, 1372 = JuS 2002, 924 (Adoptionshindernis ausländischen Rechts und Ordre public); AG Kulmbach 28.10.2003, FamRZ 2004, 631 = JuS 2004, 726 (Talaq-Scheidung nach afghanischem Recht); *OLG Düsseldorf*, NJW-RR 2009, 732 (Verstoß gegen den ordre public durch iranisches Erbrecht); LG Dortmund 4.12.2009, IPRspr 2009, Nr 115, 277 (Anerkennung einer Auslandsadoption - Verstoß gegen den deutschen ordre public).
Literatur *Erman/Hohloch*, Art. 6 EGBGB; *Palandt/Thorn*, Art. 6 EGBGB; *von Hoffmann,* IPR, § 6 Rn. 136-154; *Kropholler,* IPR, § 36.

- Voraussetzungen (Art. 6 EGBGB ist eng auszulegen):
  1. Erforderlich ist ein krasser Widerspruch zur deutschen Rechtsordnung. Abzustellen ist auf das konkrete Rechtsanwendungsergebnis, nicht auf den abstrakten Inhalt der einzelnen Norm.
  2. Der Sachverhalt muss ausreichenden Inlandsbezug haben (sog. Relativität des ordre public).

- Folge des Eingreifens von Art. 6 EGBGB: Nichtanwendung der an sich berufenen Norm, i. d. R. Rückgriff auf das deutsche Recht als Ersatzrecht.

IV. Anknüpfungsschwierigkeiten

1. Qualifikation

Rechtsprechung RG 4.1.1882, RGZ 7, 21 („Tennessee-Wechsel"); BGH 6.7.2005, NJW-RR 2005, 1449 = FamRZ 2005, 1666 (Versorgungsausgleich); BGH 9.12.2009, IPRax 2011, 85 = NJW 2010, 1528 (Morgengabe nach iranischem Recht).
Literatur *Erman/Hohloch*, Einl Art. 3-47 EGBGB Rn. 48-51; *von Hoffmann,* IPR, § 6 Rn. 1-30; *Kropholler*, IPR, § 15-17.

2. Vorfrage

Rechtsprechung *BGH* 22.1.1965, BGHZ 43, 213 (Mitwirkung griechisch-orthodoxer Geistlicher bei Eheschließung und maßgebliches Recht für die Beurteilung der ehelichen Abstammung eines Kindes); *OLG Hamm* 13.8.1992, FamRZ 1993, 607 m. Anm. *Haas* S. 610 (Anknüpfung der Vorfrage nach dem Bestehen einer Ehe); *BGH* 15.2.1984, BGHZ 90, 129 (140) = JuS 1984, 721 (Vaterschaftsfeststellung); OLG München 1.2.2010, ZEV 2010, 255 = FamRZ 2010, 1280 (wirksame Eheschließung als Vorfrage des Ehegattenerbrechts).
Literatur *Erman/Hohloch*, Einl Art. 3-47 EGBGB Rn. 52-55; *von Hoffmann,* IPR, § 6 Rn. 42-72; *Kropholler*, IPR, § 18.

Zu unterscheiden ist:

- selbständige Anknüpfung, d. h. Beurteilung der Vorfrage nach dem IPR der lex fori (Regelfall).
- unselbständige Anknüpfung, d. h. Beurteilung der Vorfrage nach dem IPR der für die Hauptfrage maßgeblichen lex causae.

Beachte: Für die Beantwortung der Vorfrage sind keinesfalls die Sachvorschriften des Statuts der Hauptfrage direkt heranzuziehen (häufiger Fehler!). Welche Sachvorschriften anzuwenden sind, richtet sich nach beiden Modellen einzig nach den IPR-Vorschriften.

Kapitel 4. Internationales Verfahrensrecht

Rechtsquellen

- Europäisches Gerichtsstands- und Vollstreckungsübereinkommen – **EuGVÜ** – von 1968, wurde am 1.3.2002 durch die EG-Verordnung **EuGVO** („Brüssel I") vom 22.12.2000 (*J/H,* **Nr. 160**) abgelöst; parallel dazu das Luganer Gerichtsstands- und Vollstreckungsübereinkommen – **LugÜ** – von 1988 (*J/H,* **Nr. 152**); sowie das zugehörige Anerkennungs- und Vollstreckungsausführungsgesetz – **AVAG** – von 2001 (*J/H,* **Nr. 160a, 181a**).
- EG-Verordnung Nr. 2201/2203 des Rates vom 27.11.2003 über die Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Ehesachen und in Verfahren betreffend die elterliche Verantwortung – **EheVO II** („Brüssel IIa", J/H, **Nr. 162** als EuEheVO). Am 1.3.2005 ist ferner das Internationale Familienrechtsverfahrensgesetz – **IntFamRVG** (***J/H,*** **Nr. 162a**). in Kraft getreten.
- Haager Kinderschutzübereinkommen – **KSÜ** – 1996 (J/H, **Nr. 53**).
- Haager Minderjährigenschutzabkommen – **MSA** – von 1961 (*J/H,* **Nr. 52**).
- Haager Übereinkommen über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführung – **HKEntfÜ** – von 1980 (*J/H,* **Nr. 222**); Europäisches Sorgerechtsübereinkommen – **EuSorgÜ** (*J/H,* **Nr. 183)** – von 1980. Auch hier ist das **IntFamRVG** (***J/H,*** 162a) seit dem 1.3.2005 einschlägig, dieses ersetzt das Sorgerechtsübereinkommens-Ausführungsgesetz – **SorgeRÜbkAG** – von 1990. Das SorgeRÜbkAG findet jedoch noch für bereits vor dem 1.3.2005 eingeleitete Verfahren Anwendung (§ 56 IntFamRVG). Beachte auch § 37 IntFamRVG zur Konkurrenz von HkiEntfÜ und EuSorgÜ.
- Innerstaatliches Recht zur internationalen Zuständigkeit: §§ 12 ff. (analog), §§ 97 ff. FamFG (*J/H* Nr. **171**), (bis 1.9.09: §§ 606 a, 640 a II ZPO (*J/H, 14. Aufl.,* **Nr. 170**); §§ 35 b, 43 b FGG (*J/H, 14. Aufl.,* **Nr. 171**)).
- Innerstaatliches Recht zur Anerkennung und Vollstreckung: bislang §§ 328, 722 f. ZPO (*J/H,* **Nr. 190**); § 107 ff. FamFG (*J/H,* **Nr. 191**); <u>seit 1.9.2009:</u> Inkrafttreten des **FamFG** (Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit), BGBl. 2008 I, S. 2586. Die Regelungen des Abschnitts 9 – Verfahren mit Auslandsbezug - ersetzen die bisherigen Regelungen zur Internationalen Zuständigkeit sowie zur Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen und strukturieren diese in einem einheitlichen Abschnitt des FamFG. Das FamFG sieht damit erstmalig eine weitgehend geschlossene kodifizierte Regelung des seinem Anwendungsbereich unterfallenden internationalen Verfahrensrechts vor.

Literatur Überblicke bei *von Hoffmann,* IPR, § 3, und bei *Kropholler,* IPR, 3. Kapitel; zur Vertiefung *Schack*, Internationales Zivilverfahrensrecht, 5. Aufl. 2010.

I. Gerichtsbarkeit und internationale Zuständigkeit

Rechtsprechung OLG München 14.7.2009, FamRZ 2009, 2104 (entgegenstehende Rechtshängigkeit); *BGH* 7.11.2001, NJW 2002, 2182 = JuS 2002, 1024 (Internationale Zuständigkeit bei Aufrechnung); *BGH* 2.6.2003, NJW 2003, 2609 = JuS 2004, 170 (Klage gegen juristische Person nach luxemburgischen Recht mit Sitz in Luxemburg); OLG Frankfurt 3.2.2010, IPRax 2010, 534 (Internatio-

nale Zuständigkeit bei einer in Deutschland tätigen Limited); EuGH 11.3.2010, NJW 2010, 1189 (Internationale Zuständigkeit bei Handelsvertreterverträgen); dazu *Lehmann/Duczek*, IPRax 2011; EuGH 23.12.2009, FamRZ 2010, 525 (Abänderung vorläufiger Sorgerechtsübertragung); EuGH 9.11.2010, NJW 2011, 363 (Zuständigkeit in einer Sorgerechtssache auf Vorlage des AG Stuttgart); EuGH 25.2.2010, NJW 2010, 1059 (zum Erfüllungsort beim Versendungskauf); EuGH 25.10.2011, NJW 2012, 137 (Gerichtszuständigkeit bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet); dazu *Mansel/Thorn/Wagner*, IPRax 2012, 1, 12.

Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 10 (Internationale Zuständigkeit nach ZPO bzw. EuGVO, Verlöbnisbruch. Der Fall ist eine Nachbildung von *BGH,* 28.2.1996, BGHZ 132, 105 = *Schack,* Höchstrichterliche Rechtsprechung zum IPR, Nr. 22) = JuS 1996, 850.

II. Anerkennung und Vollstreckung

Rechtsprechung EuGH 14.12.2006, IPRax 2008, 519 = NJW 2007, 825 (Anerkennungshindernisse bei einem Versäumnisurteil); BGH, FamRZ 2008, 1409 (Anerkennungsfähigkeit einer ausländischen Privatscheidung; „Get"-Entscheidung"); EuGH 15.7.2010, IPRax 2011, 378 = FamRZ 2010, 1521 (einstweilige Maßnahmen hinsichtlich des Sorgerechts).

Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 4 (Exequaturverfahren nach ZPO und EuGVO, Vollstreckung, EuVTVO); Fall 7 (Anerkennungs- und kollisionsrechtlicher ordre public, punitive damages).

2. Teil. Der besondere Teil des IPR

Kapitel 5. Kollisionsrecht des Allgemeinen Teils des BGB und Internationales Gesellschaftsrecht

I. Rechtsverhältnis der jur. Person und der Gesellschaften

Rechtsprechung *BGH* 21.3.1986, BGHZ 97, 269 = JuS 1986, 1001 (Rechtsfähigkeit und Parteifähigkeit einer juristischen Person ausländischen Rechts); *EuGH* 27.9.1988, Daily Mail, NJW 1989, 2186; *EuGH* 9.3.1999, Centros, EuGHE 1999 I 1459 = NJW 1999, 2027 (Eintragung einer Zweigniederlassung, Niederlassungsfreiheit); *BGH* EuGH-Vorlage vom 30.3.2000, WM 2000, 1257 = JuS 2000, 1230 (Steht die Sitztheorie im Widerspruch zur gemeinschaftsrechtlichen Niederlassungsfreiheit?); *BGH* 1.7.2002, NJW 2002, 3539 = JuS 2003, 88 (Parteifähigkeit ausländischer Gesellschaften mit Verwaltungssitz in Deutschland); *EuGH* 5.11.2002, Überseering, NJW 2002, 3614 = JuS 2003, 821; *BGH* 29.1.2003, NJW 2003, 1607 = JuS 2003, 1028 (Partei- und Prozeßfähigkeit einer in den USA gegründeten Gesellschaft mit Verwaltungssitz in Deutschland); *BGH* 13.3.2003, NJW 2003, 1461 (Maßgeblichkeit des Rechts des Gründungsstaates für Rechtsfähigkeit bei einer der Niederlassungsfreiheit unterfallenden Gesellschaft); *EuGH* 30.9.2003, Inspire Art, NJW 2003, 3331, Aufsatz *Zimmer* NJW 2003, 3585 und *Behrens* IPRax 2004, 20 (Maßgeblichkeit des Rechts des Gründungsstaates für in einem Mitgliedstaat wirksam gegründete Gesellschaft; Möglichkeit von Sonderanknüpfungen); BGH 2.6.2003, NJW 2003, 2609 = JuS 2004, 170 (Geltung der „Luxemburg-Klausel" bei Briefkastenfirmen); *BGH* 13.10.2004, JuS 2005, 653 (US-amerikanische Gesellschaft im Inland); . *BGH*, 14.3.2005, JuS 2005, 844 m. Anm. *Hohloch* = RIW 2005, 542 = BB 2005, 1016 (Haftung director einer englischer Ltd. mit Sitz in Deutschland); *OLG München*, GRUR-RR 2008, 400 (Rechts- und Parteifähigkeit einer US-amerikanischen General Partnership); EuGH 16.12.08, Cartesio NJW 2009, 569 (Bestand der Rechtsfähigkeit bei Sitzverlegung); BGH 13.04.2010; EWiR 2010, 761 (Untreuevorwurf gegen den "Director" einer Limited).

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 7 Rn. 22-36; *Kropholler,* § 55; Hilfsmittel bei der Bearbeitung gesellschaftsrechtlicher Fälle mit Auslandsberührung ist die nach Ländern geordnete Loseblattausgabe *Hohloch* (Hrsg.), EU-Handbuch Gesellschaftsrecht; *Erman/Hohloch*, Anh. II zu Art. 12 EGBGB, Rn. 1 ff.

II. Rechtsgeschäftslehre

Rechtsprechung OGH 29.09.2010, VersR 2011, 1423 (Anknüpfungspunkt des Vollmachtstatuts bei tschechische Haftpflichtversicherung); *OLG Düsseldorf* 25.11.1994, IPRax 1996, 199 m. Anm. *Baetge,* S. 185 (Konkludente Genehmigung einer Darlehensgewährung an einen minderjährigen türkischen Darlehensnehmer nach Eintritt der Volljährigkeit); *BGH* 4.11.2004, JuS 2005, 268 (Ortsform für Treuhandvertrag über Geschäftsanteile an polnischer GmbH).

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 7 Rn. 6-11a, 37-57; *Kropholler,* §§ 41, 42 I; *Behnen*, Die Haftung des falsus procurator im IPR - nach Geltung der Rom I- und Rom II-Verordnungen, IPRax 2011, 221-229.

- Für die Form des Rechtsgeschäfts ist gemäß Art. 11 I EGBGB alternativ Geschäftsrecht (lex causae) oder Ortsrecht (lex loci actus) maßgeblich.
- Die Stellvertretung ist gesetzlich ungeregelt. Vollmachtsstatut ist das Recht des Landes, in dem die Vollmacht ihre Wirkung entfalten soll (= Wirkungsstatut).
- Die Rechtsfolgen mangelnder Geschäftsfähigkeit richten sich nach dem Wirkungsstatut.

Kapitel 6. Internationales Familienrecht und Internationales Familienverfahrensrecht

A. Internationales Eherecht

Rechtsquellen

- Zu den international-zivilverfahrensrechtlichen Verordnungen/Übereinkommen (EuGVO, LugÜ, EheVO II) siehe oben Kapitel 4.
- Seit 18.6.2011: EuUnthVO (*J/H*, **Nr. 161**). Art. 18 EGBGB a.F. wurde aufgehoben.
- Haager Unterhaltsübereinkommen – **HUntÜ** bzw. UStA – von 1973 (*J/H,* **Nr. 41**). Art. 18 EGBGB a.F. orientierte sich weitgehend an diesem Übereinkommen.
- Art. 13-17 EGBGB. Im Bereich des Art. 17 EGBGB sind, aufgrund der zukünftig zur Anwendung kommenden Rom III-VO, Änderungen zu erwarten.

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 8 Rn. 1-59, 74-94; *Kropholler*, IPR, §§ 44-47. Hilfsmittel bei der Bearbeitung familienrechtlicher Fälle mit Auslandsberührung ist die nach Ländern geordnete Loseblattausgabe *Bergmann/Ferid*, Internationales Ehe- und Kindschaftsrecht; *Hohloch*, Eheschließung bei unterschiedlicher Staatsangehörigkeit: Grundzüge und Probleme, FPR 2011, 422-428; *Bock*, Der Islam in der Entscheidungspraxis der Familiengerichte, NJW 2012, 122-127 (Überblick der Entscheidungen seit dem Jahr 2000); Zum **IZVR** *Kropholler*, IPR, §§ 56 III 2 b, 58 V; insbesondere **EheVO II**: *Solomon,* FamRZ 2004, 1409; *Coester-Waltjen*, Jura 2004, 839; FamRZ 2005, 241.
Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 12 (Wirksamkeit der Ehe als Vorfrage).

I. Eheschließungsstatut

1. Sachliche Voraussetzungen der Eheschließung, Art. 13 EGBGB

Rechtsprechung Grundlegend zur Maßgeblichkeit fremder Ehehindernisse *BVerfG* 4.5.1971, BVerfGE 31, 58 (sog. Spanier-Entscheidung), dazu Aufsatz *Sturm* FamRZ 1972, 16.

- Die sachlichen Voraussetzungen (Ehehindernisse, Willensbildung) richten sich nach dem Personalstatut eines jeden Verlobten (Art. 13 I EGBGB).
- Gem. Art. 13 II EGBGB kann bei Fehlen einer Voraussetzung ersatzweise deutsches Recht zur Anwendung gelangen. Die Bedingungen Nr. 1 - 3 müssen jedoch kumulativ erfüllt sein.
- Gem. § 1309 I 1 BGB sollen die ausländischen Verlobten ein Ehefähigkeitszeugnis beibringen.

2. Form der Eheschließung, Art. 13 I i.V.m. Art. 11 I; Art. 13 III EGBGB

Rechtsprechung OLG München 7.2.2011, FamRZ 2011, 1506 = StAZ 2011, 308 (Wirksamkeit einer in Dänemark geschlossenen Ehe eines Deutschen mit einer entgegen dem Heimatrecht geschiedenen Philippinin); *OLG Zweibrücken* 25.7.1997, NJW-RR 1997, 1227 = JuS 1998, 271 (Wirksamkeit einer vor einem islamischen Geistlichen in der Türkei geschlossenen Ehe); *BGH* 13.3.2003, NJW-RR 2003, 850 = JuS 2003, 921 (Haftung des Rechtsanwalts bei „Scheidung" einer Nichtehe); *KG* 22.4.2004, JuS 2005, 753 (Anerkennung einer in Pakistan geschlossenen Handschuhehe).

Zu unterscheiden ist, ob die Eheschließung in Deutschland oder im Ausland erfolgte:

- Bei Eheschließung im Inland gilt das Ortsformprinzip (Art. 13 III 1 EGBGB: Inlandsehe = Inlandsform; Ausnahme Art. 13 III 2 EGBGB)
- Bei Eheschließung im Ausland richtet sich die Form nach Art. 11 EGBGB (Ortsform oder Geschäftsform gem. Art. 13 I EGBGB)

II. Anknüpfungen während bestehender Ehe

1. Ehewirkungsstatut, Art. 14 EGBGB

- Aufgrund der zahlreichen Verweise ist Art. 14 EGBGB von überragender Bedeutung im int. Familienrecht (auch sog. Familienstatut).
- Art. 14 geht auf die von *Kegel* entwickelte Anknüpfungsleiter mit ihren jeweiligen Ersatzanknüpfungen zurück:
  (1) Staatsangehörigkeit
  (2) gewöhnlicher Aufenthalt
  (3) engste Verbindung.
- Beschränkte Rechtswahlmöglichkeit gem. Art. 14 II – IV EGBGB.

2. Ehegüterstatut, Art. 15 EGBGB

Rechtsprechung *BayObLG* 6.12.2000, NJW-RR 2001, 879 = JuS 2001, 1026 (Eintragung ausländischer Ehegatten als Bruchteilseigentümer); *OLG Stuttgart* 8.3.2005, NJW-RR 2005, 740 = JuS 2005, S. 952 (Normenwiderspruch zwischen ausländischem Erbrecht und inländischem Güterrecht); OLG Nürnberg 3.3.2011; FamRZ 2011, 1509 (güterrechtlichen Wirkungen der Ehe); OLG München 3.2.2011, NJW-RR 2011, 663 = ZEV 2011, 471 (Güterrechtsstatut deutsch-spanischer Eheleute).

- Alle güterrechtlichen Ehewirkungen regeln sich gem. Art. 15 I EGBGB grds. nach dem Familienstatut (Art. 14 EGBGB) im Zeitpunkt der Eheschließung. Folge ist Unwandelbarkeit des Güterstatuts im Gegensatz zum Ehewirkungsstatut.
- Beschränkte Rechtswahlmöglichkeit gem. Art. 15 II, III EGBGB.

Europäisierung im Vorschlagstadium

Vorschlag für eine Verordnung des Rates über die Zuständigkeit, das anzuwendende Recht, die Anerkennung und die Vollstreckung von Entscheidungen im Bereich des Ehegüterrechts - KOM (2011) 126 endg.

III. Scheidungsstatut: Neues Scheidungs-IPR ab 21.6.2012

Verordnung (EU) Nr. 1259/2010 des Rates vom 20. Dezember 2010 zur Durchführung einer Verstärkten Zusammenarbeit im Bereich des auf die Ehescheidung und Trennung ohne Auflösung des Ehebandes anzuwendenden Rechts (auch genannt „Rom III-VO“).

Von besonderer Bedeutung sind im internationalen Ehescheidungsrecht die Ehescheidung von Ausländern im Inland und die Anerkennung von Auslandsscheidungen.

1. Inlandsscheidungen

Rechtsprechung Scheidung *BGH* 8.12.1982, BGHZ 86, 57 = JuS 1983, 465 (Verfassungswidrigkeit des Scheidungsstatuts); *AG – FamG – Freiburg* FamRZ 2002, 888 = IPrax 2002, 223 m. Aufsatz *Jayme* S. 209 = JuS 2002, 1231 (Scheidung bei fehlender gemeinsamer effektiver Staatsangehörigkeit); *OLG Zweibrücken* 16.11.2001, NJW-RR 2002, 581 = JuS 2002, 1025 (Scheidung einer Ehe zwischen schiitischen Libanesen); *KG* 17.1.2005, NJW 2005, 2562 = JuS 2006, 85 (Rückverweisung durch türkisches Recht für die Scheidung), *OLG Oldenburg* 7.3.2006, BeckRS 2006, 04794 = JuS 2006, 1133 (Behandlung eines sog. Get-Scheidungsverfahrens nach israelischem Recht vor deutschen Gerichten); OLG Düsseldorf 23.12.2011, FamFR 2012, 119 (zur Bestimmung des Statuts für die Scheidung). **Scheidungsfolgen** *BGH* 7.11.1979, BGHZ 75, 241 = JuS 1980, 377 (Qualifikation des Versorgungsausgleichs); *OLG Karlsruhe* 29.10.1999, FamRZ 2000, 1577 = JuS 2001, 399 (Antrag auf Zuweisung der Ehewohnung, wenn beide Parteien türkische Staatsangehörige sind); *BGH* 13.12.2000, FamRZ 2001, 412 = JuS 2001, 610 (Statut des Trennungsunterhalts); *AG – FamG – Kerpen,* 2.3.2001, FamRZ 2001, 1526 = JuS 2002, 193 (Nachscheidungsunterhalt bei Statutenwechsel); *OLG Schleswig* 23.4.2001, FamRZ 2001, 1460 = JuS 2002, 295 (Rückverweisung bei Inlandsscheidung von Argentiniern); *OLG Hamm* 20.11.2003, FPR 2004, 391 = JuS 2004, 827 (Anwendung des Art. 17 I 2 EGBGB bei gemischtnationalen Ehen); *OLG Stuttgart* NJW-RR 2009, 585 (Qualifikation eines islamisch-rechtlichen *mahr* bei Scheidung); OLG Stuttgart 27.1.2009, FamRZ 2009, 1587 (Versorgungsausgleich); OLG Düsseldorf 27.5.2009, NJW-RR 2009, 1515 (Ehescheidung eines togolesischen Staatsangehörigen); OLG München 1.2.2010, ZEV 2010, 255 = FamRZ 2010, 1280 (wirksame Eheschließung als Vorfrage des Ehegattenerbrechts); Schleswig-Holsteinisches Oberlandesgericht 19.08.2011, FamRZ 2012, 132 = NJW-RR 2012, 75 (Versorgungsausgleich trotz fehlender Regelung in österreichischem Scheidungsfolgenvergleich).

Literatur umfassende Erstkommentierung der Rom III-VO bei *Erman/Hohloch*, Anh zu Art 17, Rn. 1 ff.

- Die internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte ergibt sich vorrangig aus Art. 3 EheVO II; sofern dieser nicht eingreift ist seit 1.9.2009 § 98 FamFG (zuvor: § 606 a ZPO) anzuwenden.
- Das Scheidungsstatut bestimmt sich gem. Art. 17 I 1 EGBGB nach dem Familienstatut (Art. 14 EGBGB) im Zeitpunkt der Rechtshängigkeit des Scheidungsantrags. Folge ist auch hier Unwandelbarkeit. Ab 21.6.2012 bestimmt sich das Scheidungsstatut vorrangig nach einer zwischen den Parteien getroffenen Rechtswahl, Art. 5 Rom III-VO; fehlt es an einer solchen, ist eine objektive Anknüpfung anhand einer dreistufigen Anknüpfungsleiter vorzunehmen, Art. 8 Rom III-VO.
- In Art. 17 II EGBGB ist das Scheidungsmonopol der deutschen Gerichte für Inlandsscheidungen festgelegt.
- Die Scheidungsfolgen richten sich in güterrechtlicher Hinsicht (z. B. Zugewinnausgleich) nach dem Güterstatut (Art. 15 EGBGB) und bezüglich nachehelichen Unterhalts nach Art. 18 EGBGB. Für den Versorgungsausgleich ist das Scheidungsstatut maßgebend (Art. 17 III EGBGB).

2. Anerkennung von Auslandsscheidungen

Rechtsprechung *OLG Frankfurt* 12.7.1984, FamRZ 1985, 76 = JuS 1985, 996 (Anerkennung einer jordanischen Ehescheidung durch Verstoßung – talâq – der deutschen Ehefrau); AG Hamburg 04.08.2004, FamRZ 2005, 284 = NJW-RR 2005, 302 (Anerkennungsfähigkeit eines us-amerikanischen Scheidungsurteils).

- Scheidungsentscheidungen aus EU-Staaten (außer Dänemark) werden gem. Art. 21 ff. EheVO II (*J/H,* **Nr. 162**) ohne besonderes Verfahren anerkannt.
- Die Anerkennung von Scheidungsentscheidungen aus anderen Staaten bestimmt sich nach §§ 107, 109 FamFG [bis 1.9.2009: Art. 7 § 1 FamRÄndG i.V.m. § 328 ZPO (besonderes Anerkennungsverfahren vor den Landesjustizverwaltungen; durch Rechtsverordnung gem. Art. 7 § 1 Abs. 2 a FamRÄndG wurde die Zuständigkeit in einigen Bundesländern auf OLG oder OLG-Präsidenten delegiert)]. § 108 FamFG sieht kein gesondertes Anerkennungsverfahren vor.

B. Internationales Kindschaftsrecht

Rechtsquellen

- Zu den international-zivilverfahrensrechtlichen Verordnungen/Übereinkommen (EuGVO, LugÜ, EheVO II, HKiEntfÜ, EuSorgÜ) siehe oben Kapitel 4.
- Seit 18.6.2011: EuUnthVO (*J/H*, **Nr. 161**)
- Haager Unterhaltsübereinkommen – **HUntÜ** bzw. UStA – von 1973 (*J/H,* **Nr. 41**). Art. 18 EGBGB a.F. orientierte sich weitgehend an diesem Übereinkommen.
- Haager Kinderschutzübereinkommen – **KSÜ** – 1996 (J/H, **Nr. 53**).
- Haager Minderjährigenschutzabkommen – **MSA** – von 1961 (*J/H,* **Nr. 52**).
- Art. 19-24 EGBGB.
- EuUnthVO (J/H, **Nr. 161**), UnthProt (J/H, **Nr. 42**).

Rechtsprechung *BGH* NJW 2002, 2955 = FamRZ 2002, 1182 m. Anm. *Henrich* S. 1184 = JuS 2003, 185 (Internationale Zuständigkeit bei Aufenthaltswechsel des Kindes); *OLG Schleswig* 19.8.2002, NJW-RR 2003, 581 = JuS 2003, 713 (Abstammung des Kindes einer Finnin und eines Deutschen); OLG Karlsruhe Senat Freiburg 16.08.2003, NJW-RR 2004, 1084 = JuS 2004, 1104 (Internationale Zuständigkeit für Sorgerechtsverfahren nach Einreichung der Scheidungsantragsschrift); OLG Zweibrücken 16.03.2004, NJW-RR 2005, 159 = JuS 2005, 185 (Feststellung der Wirksamkeit einer Adoption im Ausland als Voraussetzung eines Unterhaltsanspruchs); *OLG Köln* 20.7.2004, NJW-RR 2005, 876 = JuS 2005, 655 (Anpassung eines ausländischen Unterhaltstitels bei Statutenwechsel); *OLG Zweibrücken* 16.3.2004, NJW-RR 2005, 159 = JuS 2005, 185 (Anerkennung einer kasachischen Adoptionsentscheidung); OLG Schleswig 24.06.2009, IPRspr 2009, Nr 100b, 242 (Anerkennungsfähigkeit der Adoption eines kenianischen "Findelkindes"); OLG München 17.11.2009, FamRZ 2010, 1095 (Internationaler Minderjährigenschutz); OLG Karlsruhe 19.08.2011, FamRZ 2011, 1963 (Elterliche Sorge für ein nichteheliches Kind deutsch-bulgarischer Eltern).

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 8 Rn. 95-151; *Kropholler*, IPR, §§ 48-50.

Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 11 (Internationale Kindesentführung, HKiEntfÜ, MSA).

Im Rahmen des Kindschaftsrechtsreformgesetzes, welches am 1.7.1998 in Kraft trat, wurde auch das internationale Kindschaftsrecht neu geregelt. Wesentliche Änderung ist vornehmlich die Gleichstellung innerhalb und außerhalb einer Ehe geborener Kinder. Dabei knüpft die Abstammung an den gewöhnlichen Aufenthaltsort des Kindes an. Mit dieser Neuregelung wird i. d. R. Gleichlauf mit den Anknüpfungen der Abkommen erzielt.

C. IPR der „Lebenspartnerschaft“

Rechtsquelle

- Art. 17b EGBGB

Rechtsprechung OLG München 06.07.2011, FamFR 2011, 382 = FamRZ 2011, 1526.

Europäisierung im Vorschlagstadium

Vorschlag für eine Verordnung des Rates über die Zuständigkeit, das anzuwendende Recht, die Anerkennung und die Vollstreckung von Entscheidungen im Bereich des Güterrechts eingetragener Partnerschaften - KOM [2011] 127 endg.

Kapitel 7. Internationales Vertragsrecht

Rechtsquellen

- Internationales Einheitsrecht: Wiener UN-Übereinkommen über Verträge über den internationalen Warenkauf = **UN-Kaufrecht = CISG** (Convention on the International Sale of Goods) = Wiener Kaufrecht von 1980 (*J/H,* **Nr. 77**). Beachte: Im Fall des Art. 1 I a CISG ist keine kollisionsrechtliche Entscheidung erforderlich, wenn CISG auch ansonsten (persönlich und sachlich) anwendbar ist.

- Europäisches Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht – **EVÜ** – von 1980 (*J/H,* **Nr. 70**). Beachte: Art. 1-21 des EVÜ sind mit gewissen redaktionellen Änderungen in das EGBGB übernommen worden (Art. 11 II-IV, 27-37 EGBGB). Mangels Transformation des Übereinkommens in innerstaatliches Recht greift Art. 3 II EGBGB nicht durch.
- Arbeitnehmer-Entsendegesetz (*J/H,* **Nr. 94**).
- Verordnung (EG) Nr. 593/2008 vom 17. Juni 2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht - **Rom I** – (J/H, Nr. 80), Geltung seit 17.12.2009.

Rechtsprechung *BGH* 19.3.1997, BGHZ 135, 124 = JA 1998, 621 m. Anm. *Ann* = JuS 1997, 943 (Wirksamkeit der „Isle-of-Man"-Rechtswahlklausel im internationalen Time-Sharing-Vertrag); BGH 4.11.2004, NZG 2005, 41 = JuS 2005, 268 (Ortsform für Treuhandvertrag über Geschäftsanteile an polnischer GmbH). **CISG** *BGH* 8.3.1995, BGHZ 129, 75 = EWiR 1995, 569 m. Anm. *Schlechtriem* = JuS 1996, 175 (Vertragsmäßigkeit der Ware nach CISG); *BGH* 3.4.1996, BGHZ 132, 290 = EWiR 1996, 597 m. Anm. *Schlechtriem* = JuS 1996, 1034 (Wesentliche Vertragsverletzung nach CISG); BGH 30.6.2004, NJW 2004, 3181 = JuS 2004, 1106 (Beweislast bei Vertragswidrigkeit gelieferter Ware nach dem UN-Kaufrecht).

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 10; *Kropholler,* IPR, § 52. **CISG** ausführlich *Schlechtriem,* Internationales UN-Kaufrecht, 5. Aufl. 2008.

Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 1 (Rechtswahl in AGB, Verbrauchervertrag); Fall 2 (CISG, Vollmachtsstatut, Aufrechnungsstatut); *Kettenberger*, Schwerpunktbereichsklausur - IPR: LugÜ und CISG -Ein deutsch-schweizerischer Vertragsschluss, JuS 2012, 146-151.

I. Rechtsänderung seit 17.12.2009

Rechtsquelle

- Verordnung (EG) Nr. 593/2008 vom 17. Juni 2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht - **Rom I** – (J/H, Nr. 80), Geltung seit 17.12.2009

- Statt Art. 27 – 37 EGBGB a.F. gelten die höherrangigen Regelungen der Art. 3 ff. Rom I-VO.
- Art. 27 ff. EGBGB a.F. sind für „Altfälle" weiterhin maßgebliches Recht.

II. Geltendes Recht

1. Primäranknüpfung - Parteiautonomie

Rechtsprechung *OLG München* 25.2.1988, IPRax 1989, 42 m. Anm. *Lorenz* S. 22 (Rechtswahl in AGB); *OLG Köln* 22.2.1994, IPRax 1995, 393, dazu Anm. *Schlechtriem* EWiR 1994, 867 (Geltung von UN-Kaufrecht bei Rechtswahl).

- Primärer Anknüpfungspunkt ist die Rechtswahl durch die Parteien (Art. 3 Rom I-VO; bis 17.12.09: Art. 27 EGBGB a.F.). Sie können grds. jede beliebige Rechtsordnung als Vertragsstatut vereinbaren (Ausn.: zwingendes Recht).
- Erforderlich ist stets der Nachweis eines realen Parteiwillens (sonst gilt Art. 4 Rom I-VO; bis 17.12.09: Art. 28 EGBGB a.F.). Möglich ist auch eine stillschweigende Rechtswahl.
- Wenn die Parteien das Recht eines Staates wählen, in dem das UN-Kaufrecht gilt, so gilt auch dieses.

2. Sekundäranknüpfung bei fehlender Rechtswahl

- Art. 4 Abs. 1 Rom I-VO (Geltung seit 17.12.09) sieht einen Anknüpfungskatalog für bestimmte Vertragstypen vor, so dass die vertragscharakteristische Leistung vorbestimmt ist, für sonstige Verträge gilt gem. Abs. 2 die Anknüpfung an die vertragscharakteristische Leistung.

3. Reichweite des Vertragsstatuts

Das Vertragsstatut beherrscht grundsätzlich den gesamten Vertrag (Art. 10, 12 Rom I-VO; bis 17.12.09: Art. 31, 32 EGBGB).

4. Besonderheiten

Rechtsprechung *BGH* 26.10.1993, BGHZ 123, 380 = IPRax 1994, 449 m. Anm. *Lorenz* S. 429 (Verbraucherschutz bei Kreditvertrag); *OLG Frankfurt a.M.* 1.3.2000, NJW-RR 2000, 1367 = JuS 2001, 818 (Unwirksame Vereinbarung eines Erfolgshonorars); *LG Tübingen* 30.3.2005, NJW 2005, 1513 = JuS 2005, 954 (Widerruf eines in der Türkei geschlossenen Kaufvertrages über Teppiche); *BGH* 1.12.2005, NJW 2006, 230 = JuS 2006, 560 (Sonderanknüpfung der deutschen Schutzregelung (§661a BGB) bei „Gewinnzusagen").

- Gesondert angeknüpft werden Verbraucherverträge (Art. 6 Rom I-VO; bis 17.12.09: Art. 29 EGBGB a. F.) und Arbeitsverträge (Art. 8 Rom I-VO; bis 17.12.09: Art. 30 EGBGB a.F.). Neu hinzugekommen im

Zusammenhang mit dem Fernabsatzgesetz ist Art. 46 b EGBGB (bis 17.12.09: Art. 29 a EGBGB a.F.), in dem das aufgrund von Verbraucherschutzrichtlinien geltende Kollisionsrecht zusammengefaßt wird.

- Versicherungsverträge wurden durch Art. 7 in die Rom I-VO integriert; Beförderungsverträge sind gesondert in Art. 5 Rom I-VO geregelt.
- Art. 14 Rom I-VO/Art. 33 EGBGB a.F.: Abtretungsstatut.
- Art. 9 Rom I-VO/ Art. 34 EGBGB a.F.: Zwingende Vorschriften.
- Nach Art. 20 Rom I-VO/ Art. 35 EGBGB a.F. ist eine Rück- und Weiterverweisung für das gesamte Schuldvertragsrecht ausgeschlossen.

Kapitel 8. IPR der außervertraglichen Schuldverhältnisse

Rechtsquellen

- Art. 38-42 EGBGB
- Verordnung (EG) Nr. 864/2007 (Rom II), Abl. EG 2007 Nr. L 199, S. 40 (Geltung seit 11.1.2009)

Rechtsprechung EuGH 17.11.2011, NJW 2012, 441 (zeitlicher Anwendungsbereich); dazu *Mansel/Thorn/Wagner*, IPRax 2012, 1, 27.

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 11; *Hohloch/Jaeger,* Neues IPR der außervertraglichen Schuldverhältnisse und des Sachenrechts – Zur Neuregelung der Art. 38-46 EGBGB, JuS 2000, S. 1133; *Kropholler,* IPR, § 53; *G. Wagner*, Die neue Rom II-Verordnung, IPRax 2008, 1; *Graziano,* Das auf außervertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht nach Inkrafttreten der Rom II-Verordnung, RabelsZ 73 (2009), S. 1-76; *von Hein*, Europäisches Internationales Deliktsrecht nach der Rom II-Verordnung, ZEuP 2009, S. 6-33; *Hohloch*, Die "Bereichsausnahmen" der Rom II-VO, IPRax 2012, 110-119.

I. Grundlagen

1. Teilgebiete: Bereicherung, GoA, Delikt.

2. IPR der ungerechtfertigten Bereicherung, Art. 10 Rom II-VO (Art. 38, 41, 42 EGBGB)

3. IPR der GoA, Art. 11 Rom II-VO (Art. 39, 41, 42 EGBGB)

4. IPR der unerlaubten Handlung, Art. 4-9 Rom II-VO (Art. 40-42 EGBGB)

5. Verschulden bei Vertragsverhandlungen, Art. 12 Rom II-VO

II. Internationales Deliktsrecht

Rechtsprechung *BGH* 15.11.1994, BGHZ 128, 1 = JZ 1995, 360 m. Anm. *Schlechtriem* = JuS 1995, 646, dazu Aufsatz *Prinz* NJW 1995, 817 („1. Caroline von Monaco“ - Persönlichkeitsverletzung); *OLG Hamm* 17.5.2001 NJW 2002, 451 (Ls.) = NJW-RR 2001, 1537 = JuS 2002, 614 (Haftung bei Skiunfall im Ausland); EuGH 22.11.2010 m. Anm. *Sujecki*, EuZW 2011, 815 (zeitlicher Anwendungsbereich Rom II-VO). **IZVR** *EuGH* 30. 11. 1976, Bier/Mines de Potasse d'Alsace, EuGHE 1976, 1735 (Rheinverschmutzungsfall); *EuGH* 7.3.1995, Shevill/Presse Alliance, EuGHE 1995 I, 415 = NJW 1995, 1881 = JuS 1995, 928 (Gerichtsstand der unerlaubten Handlung gem. Art. 5 Nr. 3 EuGVÜ); *EuGH* 19.9.1995, Marinari/Lloyds Bank, EuGHE 1995 I, 2719 = IPRax 1997, 331 m. Anm. *Hohloch* S. 312 (Erfolgsort und Schadensort – Abgrenzung bei Ansprüchen auf Ersatz von [primären und sonstigen] Vermögensschäden); *LG Bonn* 21.3.2005, NJW 2005, 1873 = JuS 2005, 1047 (Ersatzansprüche nach Kollision zwischen Skifahrer und Snowboarder); EuGH 16.7.2009, IPRax 2010, 358 = NJW 2009, 3501 (Örtliche Zuständigkeit nach europäischem Recht: Ort des schädigenden Ereignisses).
Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 2 (CISG, internationale Produkthaftung); Fall 5 (Persönlichkeitsrechtsverletzung).

1. Geltendes Recht: Die Rom II-Verordnung

a. Anknüpfungssystematik bei unerlaubter Handlung

- Art. 4 I Rom II-VO: Primäre Anknüpfung an **Erfolgsort**
- Abweichungen möglich:
  - Art. 14 Rom II-VO: **Freie Rechtswahl**
  - Art. 4 II Rom II-VO: **gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt**
  - **offensichtlich engere Verbindung** mit anderem Staat
- **Eigene Kollisionsnormen** für bestimmte Haftungstatbestände:

- Produkthaftung, Art. 5 Rom II-VO
- Unlauterer Wettbewerb, Art. 6 Rom II-VO
- Umweltschädigung, Art. 7 Rom II-VO
- Verletzung von Rechten des geistigen Eigentums

- Umfassender Geltungsbereich des anzuwendenden Rechts nach der Rom II-VO gem. Art. 15 Rom II-VO

3. Reichweite des Deliktsstatuts

Das Deliktsstatut herrscht umfassend: Tatbestand, Rechtswidrigkeit, Verschulden, Täter/Teilnehmer, Haftung für Dritte, Haftungsfolgen.

4. Besonderheiten

- Besondere ordre-public-Sperrklausel (Art. 26 Rom II-VO = Art. 40 III EGBGB).
- Direktanspruch gegen den Versicherer (Art. 18 Rom II-VO = Art. 40 IV EGBGB).
- Verkehrs- und Verhaltensregeln sind stets nach Tatortrecht zu beurteilen (Art. 17 Rom II-VO).

2. Altes Recht: Rechtslage unter Anwendung der Art. 40-42 EGBGB

a. Anknüpfungsgrundsatz

Traditionell galt im EGBGB das Recht des Tatorts *(lex loci delicti commissi)*. Unter den Begriff Tatort fielen sowohl der Handlungsort (Ort der Handlungsvornahme) als auch der Erfolgsort (Ort des Eintritts der Rechtsgutsverletzung). Grundsätzlich wurde an das Recht des Handlungsorts angeknüpft (Art. 40 I 1 EGBGB), ausnahmsweise – wenn der Verletzte dies wünscht – an das Recht des Erfolgsorts (Art. 40 I 2 EGBGB). Das anwendbare Recht nennt sich „Deliktsstatut".

b. Auflockerung und Verdrängung des Tatortprinzips

Rechtsprechung *BGH* 22.12.1987, NJW-RR 1988, 534 = JuS 1989, 64 (Wahl des Deliktsstatuts im Prozeß); *LG Berlin* NJW-RR 2002, 1107 = JuS 2002, 1126 (Anwendbarkeit deutschen Rechts bei Kfz-Unfällen).

- Eine nachträgliche Rechtswahl geht immer vor (Art. 42 EGBGB).
- Haben Schädiger und Geschädigter einen gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthalt, so wird an diesen angeknüpft (Art. 40 II EGBGB).
- Gibt es zu einem anderen Staat eine wesentlich engere Verbindung als zum Staat des gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthalts bzw. Handlungsorts/Erfolgsorts, so ist das Recht dieses Staates anzuwenden (Art. 41 I EGBGB). In Frage kommt insbesondere eine akzessorische Anknüpfung an das Vertrags-, Ehewirkungs- oder Kindschaftsstatut (Art. 41 II Nr. 1 EGBGB).

Kapitel 9. Internationales Sachenrecht

Rechtsquellen

- Art. 43-46 EGBGB

Rechtsprechung *BGH* 29.5.2000, NJW-RR 2000, 1583 = JuS 2001, 299 (Veräußerung eines Schiffes durch Nichtberechtigten im Ausland); *OLG Brandenburg* 12.12.2000, NJW-RR 2001, 597 = JuS 2001, 609 (Erwerb des Eigentums durch Versicherer und Eigentumserwerb an gestohlenem Pkw bei Verbringung nach Polen); OLG Koblenz 3.7.2003, NJW-RR 2003, 1563 = JuS 2004, 445 (Eigentumserwerb an einem in Frankreich gestohlenen und nach Deutschland verbrachten Kraftfahrzeug).

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 12; *Hohloch/Jaeger,* Neues IPR der außervertraglichen Schuldverhältnisse und des Sachenrechts – Zur Neuregelung der Art. 38-46 EGBGB, JuS 2000, S. 1133; *Kropholler,* IPR, § 54; *Stoll,* Zur gesetzlichen Regelung des internationalen Sachenrechts in Art. 43 - 46 EGBGB, IPRax 2000, 259.

Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 8 (Herausgabeanspruch, Lösungsrecht nach Schweiz ZGB)

I. Anknüpfungsgrundsatz

Gemäß Art. 43 I EGBGB gilt die Situs-Regel, nach der das am Ort der Belegenheit der Sache geltende Recht (lex rei sitae) das maßgebende Sachstatut ist. Ausnahme: Der Sachverhalt weist eine wesentlich engere Verbindung mit dem Recht eines anderen Staates auf (Art. 46 EGBGB).

II. Anwendungsbereich

Rechtsprechung *BGH* 19.1.1994, NJW 1994, 939 = JuS 1994, 612 (Eigentumsvermutung für in Deutschland befindliche Inhaberaktien).

- Das Sachstatut befindet über alle sachenrechtl. Vorgänge, insbes. über Entstehung, Änderung, Übergang und Untergang eines dingl. Rechts, ferner ob die dingl. Verfügung abstrakt oder kausal ist.
- Auch sind die Formvorschriften dem Sachstatut zu entnehmen (Art. 11 V EGBGB).
- Für das internationale Nachbarrecht verweist Art. 44 EGBGB auf Art. 40 Abs. 1 EGBGB.

III. Sonderfälle

1. Statutenwechsel

Rechtsprechung *BGH* 11.3.1991, NJW 1991, 1415 = JuS 1991, 779 (ital. Autohypothek); *BGH* 2.2.1966, BGHZ 45, 95 (Umwandlung eines nur relativ wirksamen Eigentumsvorbehalts italienischen Rechts in einen absolut wirksamen Eigentumsvorbehalt nach deutschem Recht).

Wechselt eine bewegliche Sache ihren Lageort, ändert sich damit zugleich ihr Statut. Zu differenzieren ist jedoch danach, ob der Tatbestand abgeschlossen ist oder nicht. Ist der Tatbestand vollendet, erkennt das neue Sachstatut die bestehende Rechtslage grds. an (Anerkennung wohlerworbener Rechte). Ausnahme: Unbekannte Rechtsinstitute können nicht im Widerspruch zur neuen lex rei sitae ausgeübt werden (Art. 43 II EGBGB). Bei noch nicht vollendeten Tatbeständen ist hingegen einzig das neue Recht maßgebend, allerdings sind Vorgänge in einem anderen Staat wie inländische zu berücksichtigen (Art. 43 III EGBGB).

2. Res in transitu

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 12 Rn. 39 f.; *Kropholler,* IPR, § 54 IV.

Kapitel 10. Internationales Erbrecht

Rechtsquellen

- Haager Übereinkommen über das auf die Form letztwilliger Verfügungen anzuwendende Recht von 1961 (*J/H,* **Nr. 60**).
  Beachte: Art. 26 I-III EGBGB orientiert sich weitgehend an diesem Übereinkommen.
- Art. 25, 26 EGBGB.

Literatur *von Hoffmann,* IPR, § 9; *Kropholler*, IPR, § 51. Hilfsmittel bei der Bearbeitung erbrechtlicher Fälle mit Auslandsberührung ist die nach Ländern geordnete Loseblattausgabe *Ferid/Firsching,* Internationales Erbrecht.
Rechtsprechung OLG Frankfurt 14.5.2009, ZEV 2009, 516 = FamRZ 2010, 677 (Widerruf einer wechselbezüglichen letztwilligen Verfügung); OLG München 1.2.2010, StAZ 2010, 208 = FamRZ 2010, 1280 (Erbscheinerteilung zugunsten der Ehefrau eines deutschiranischen Staatsangehörigen); OLG Stuttgart 4.10.2011, FamRZ 2012, 480 = ZEV 2012, 208 (Erbscheinerteilung).
Fallbearbeitung *Fuchs/Hau/Thorn,* Fälle zum Internationalen Privatrecht, Fall 14 (Erbstatut, Nachlaßspaltung).

I. Geltungsbereich der Art. 25, 26 EGBGB

Rechtsprechung *OLG Karlsruhe* 29.6.1989, NJW 1990, 1420 = IPRax 1990, 407 m. Anm. *Schurig* S. 389 (Erbstatut u. Güterrechtsstatut); *BGH* 21.4.1993, FamRZ 1993, 1065 = JuS 1993, 869 (Pflichtteilsanspruch und Unterhaltsbedürftigkeit des geschiedenen Ehegatten); *BGH* 24.4.1996, FamRZ 1996, 855 = JuS 1996, 940 (Statutenwechsel und Schutz wohlerworbener Rechte beim vorzeitigen Erbausgleich des nichtehelichen Kindes); *LG Kempten* 13.6.2002, NJW-RR 2002, 1587 = JuS 2003, 298 (Anwendung deutschen Erbrechts auf Erbfall eines in Deutschland wohnhaften Schweizers); *OLG Celle* 8.5.2003, FamRZ 2003, 1876 = JuS 2004, 251 (Auswirkungen einer Nachlaßspaltung auf das Pflichtteilsrecht).

- Grundsatzanknüpfung: Gem. Art. 25 I EGBGB ist Erbstatut das Heimatrecht des Erblassers; es gilt der Grundsatz der Nachlaßeinheit.
- Sonderanknüpfung: Für inländisches Grundvermögen kann der Erblasser durch Verfügung von Todes wegen deutsches Recht wählen (Art. 25 II EGBGB).

II. Erbstatut und Form

Rechtsprechung *LG München I* 28.9.1998, FamRZ 1999, 1307 = JuS 2000, 191 (Wirksamkeit eines von einer Deutschen in Österreich errichteten mündlichen Testaments).

- Gem. Art. 3 Nr. 2 EGBGB richtet sich die Form nach dem Haager Testamentsformabkommen von 1961, mit dem Art. 26 I – III EGBGB im Wesentlichen wörtlich übereinstimmt. Formgültigkeit wird durch zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten erreicht *(„favor testamenti")*. Zu unterscheiden ist die Formgültigkeit eines Testaments von der Frage seiner inhaltlichen Wirksamkeit (Art. 25 I EGBGB).

III. Europäisierung im Vorschlagsstadium

Rechtsquelle

- EG-Kommissionsvorschlag vom 14.10.2009 für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Zuständigkeit, das anzuwendende Recht, die Anerkennung und die Vollstreckung von Entscheidungen und öffentlichen Urkunden in Erbsachen sowie zur Einführung eines Europäischen Nachlasszeugnisses. Abrufbar unter: http://www.europarl.europa.eu/meetdocs/2009_2014/documents/com/com_com%282009%290154_/com_com%282009%290154_de.pdf

- Als Anknüpfungskriterium wird in dem Verordnungsvorschlag nicht die Staatsangehörigkeit des Erblassers, sondern sein letzter gewöhnlicher Aufenthalt herangezogen (Art. 16 Vorschlag), weil dieser dem Mittelpunkt der Lebensinteressen des Erblassers und häufig dem Ort entspricht, an dem sich der größte Teil seines Vermögens befindet.
- Um Nachlassspaltungen zu vermeiden, wird der gesamte Nachlass einem einzigen Erbstatut unterworfen (sog. Nachlasseinheit).
- Zur raschen Abwicklung eines Erbfalls mit Auslandsbezug wird ein Europäisches Nachlasszeugnis eingeführt (Art. 36 ff. Vorschlag).

IV. Nachlassspaltung

Rechtsprechung *OLG Köln* 24.2.1992, FamRZ 1992, 860 = IPRax 1994, 376 m. Anm. *Dörner* S. 362 (Erblasser mit belgischer Staatsangehörigkeit und ständigem Aufenthalt in Deutschland hinterläßt Grundstück in Frankreich); *BGH* 13.11.1996, BGHZ 134, 60 = JuS 1997, 373 (Nachlaßspaltung und Pflichtteilsverzicht nach Tod des Erblassers); *BayObLG* 31.7.1996, FamRZ 1997, 318 = JuS 1997, 467 (Nachlaßspaltung und Zuständigkeitsbegrenzung für Erbscheinserteilung durch das Nachlaßgericht); *OLG Zweibrücken* 21.7.1997, FamRZ 1998, 263 = ZEV 1997, 512 m. Anm. *Hohloch,* S. 469 (Gleichlaufzuständigkeit und Testamentsauslegung bei Nachlassspaltung); Brandenburgisches Oberlandesgericht 28.11.2005, FamRZ 2006, 1862 (Örtliche Zuständigkeit des Nachlassgerichts bei Nachlassspaltung); OLG Hamm 15.09.2011, ZEV 2012, 211 (irrigen Annahme einer Nachlassspaltung).

- Von Nachlaßspaltung wird gesprochen, wenn nicht eine Rechtsordnung für die Abwicklung eines Erbfalls gilt, sondern mehrere Erbstatute Anwendung finden. Der Nachlas zerfällt als Folge in mehrere getrennte und selbständige Teilnachlässe.
- Nachlaßspaltung entsteht durch Rechtswahl gem. Art. 25 II EGBGB, Vorrang des Einzelstatuts vor dem Gesamtstatut (Art. 3 III EGBGB jetzt Art. 3a II EGBGB) und durch einen partiellen Renvoi des ausländischen Rechts gem. Art. 4 I EGBGB.

V. Verfahrensrecht

- Im int. Erbrecht dominiert das Nachlassverfahren vor den Nachlassgerichten (freiwillige Gerichtsbarkeit).
- Die internationale Zuständigkeit folgt seit 01.09.09 aus § 105 FamFG i.V.m. §§ 342 ff. FamFG. Bisher folgte die internationale Zuständigkeit dem anzuwendenden Recht (sog. Gleichlaufprinzip). § 105 FamFG lässt der „Gleichlauftheorie" keine Fortgeltung mehr im neuen Recht.
- Für das Erbscheinsverfahren, für das nach bisherigem Recht gem. § 2369 BGB a.F. mit der Erteilung eines gegenständlich beschränkten Fremdrechtserbscheins vom ungeschriebenen Gleichlaufgrundsatz abgewichen wurde, folgt die int. Zuständigkeit nunmehr aus § 105 FamFG i.V.m. §§ 342 Abs. 1 Nr. 6, 343 FamFG. Auf § 2369 n.F. kann für die Zuständigkeitsbegründung i.S.v. § 105 FamFG nicht mehr abgestellt werden.